

AGOMWBW-Rundbrief Nr. 659

vom **17.10.2014**

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin. Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall mit unseren Ansichten

www.ostmitteleuropa.de www.westpreußen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Zietenstraße 19 (Hanke), 10783 Berlin-Schöneberg,

Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-2191 3077

Inhaltsverzeichnis (Seiten 1 - 2):

Editorial: Ein Kirchenkonzert und eine Erklärung (Seiten 3 - 5)

A. Berichte, Mitteilungen (Seiten 6 - 14)

- 01) Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Stefan Hell. Gratulation zum Nobelpreis für Chemie
- 02) Menschenrechte achten - Vertreibungen ächten. Flüchtlingsschutz ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- 03) Rechtswahrung von Manfred Maurer
- 04) Das Trauerspiel um das Vertreibungs-Gedenken von Gernot Facius
- 05) Tschechen und Sudetendeutsche diskutierten in Marienbad.
„Die gemeinsame Geschichte – trennt oder verbindet sie?“

B. Nächste Vortragsveranstaltungen (Seiten 15 - 23)

- 01) 20.10.14, WBW, Königsberg/Preußen - eine Stadtgeschichte von rund 760 Jahren.
- 02) 14.11.14, AGOM, Die Nibelungen – Mythos und Historie
- 03) 28.10.14, Frauenverband BdV, Die "Wicht der Dinge" - Ost-West-Probleme
Informationen zur "Erinnerungsbibliothek der DDR-Bücher gegen das Vergessen".
- 04) 02.11.14, OKR, Danzig
- 05) 27.10.14, Dt.-Rumän. Ges., 25 Jahre nach der Revolution: „Erinnerung als ethischer Maßstab“ Orthodoxe Kirche und Staat in Rumänien
- 06) 21.10.14, Kath. Akad., Wir wollen freie Menschen sein! Der 17. Juni 1953
- Volksaufstand in der DDR
- 07) 23.10.14, Kath. Akad., Eine moralische Autorität ohne Macht und Einfluss?
Die Rolle der Kirchen in der Ukraine in der aktuellen politischen Krise
- 08) 19.10.14, LitHaus, Der Leichenverbrenner. Film (99 Min., DVD), dt. U.
- 09) 21.10.14, LitHaus, Bohumil Hrabal: Ein Perlchen am Grund
- 10) 23.10.14, LitHaus, Ein Scherz. Film (80 Min., DVD), engl. U.
- 11) 26.10.14, LitHaus, Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins. Film (160 Min.
[2x 80 Min.], DVD), dt.
- 12) 23.10.14, TdT, Freiheitskampf und die Identität der Polen – Wahrnehmung und Erinnerung an den Warschauer Aufstand in Polen und Deutschland
- 13) 30.10.14, URANIA Berlin, Kollwitz, Zille, Liebermann ... Die Berliner Secession
- 14) 01.11.14, URANIA Berlin, Die Donau: 10 Länder - 10 Welten. Live-Multimedia Vortrag



C. Sonstige Veranstaltungen (Seiten 24 - 35)

a) im Großraum Berlin (Seiten 24 - 35)

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg, Tagesfahrten 2014

[mit 31 Bildern von Querfurt, von der Tagesfahrt vom 20.09.2014]

02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2014

03) 26.09.-23.11.14, LitHaus, Ausstellung, Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller - Tscheche - Mitteleuropäer

04) 28.08. - 23.11.14, TdT, Freiluftausstellung "Vernichtungskrieg in Polen 1939"

b) nicht im Großraum Berlin stattfindend (Seite 36)

01) 31.10.-02.11.2014, AFDW / Copernicus-Vereinigung, Deutsch-polnische Geschichte am Unterlauf der Weichsel - ein europäisches Thema?

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

01) Sendungen im Fernsehen (Seiten 37 - 40)

E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt - Blick ins Netz (Seite 41)

01) .-.

02) Bei Familia Austria – Neue Netzseite freigeschaltet

Impressum (Seite 42)



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 659 vom 17.10.2014

Editorial: Ein Kirchenkonzert und eine Erklärung

Liebe Leser,

der letzte AGOMWBW-Rundbrief Nr. 658 vom 02.10.2014 wie auch das "Mitteilungsblatt Nr. 97 (Oktober-Dezember 2014)" der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin wurden von einem Anschreiben begleitet, dessen Text diesmal nicht allein Hinweise zur aktuellen Veröffentlichung dieser Publikationen auf unseren Seiten gab, nein, diesmal wurde auch auf ein Konzert hingewiesen, das am letzten Sonntag, dem 12. Oktober 2014, in der Zwölf-Apostel-Kirche in Berlin-Schöneberg stattfinden sollte.

Unsere Konzert-Interessenten im Raum Berlin weise ich auf folgende Veranstaltung hin:

Sonntag, 12.10.2014, 19 Uhr,

Deutsches Requiem^{*)}

(Carl Mengewein gest. 1908), Johannes Brahms
mit Zwölf-Apostel-Chor, Sinfonisches Orchester, Friederike
Hamsen, Anna Werle, Christoph Hagemann

^{*)} "Das Requiem von Carl Mengewein wurde 1885 in Wiesbaden uraufgeführt. Vorbild ist das schon damals überaus erfolgreiche "Deutsche Requiem" von Johannes Brahms. Nach Berlin zugezogen, leitete Mengewein von 1893 bis zu seinem Tode 1908 den Zwölf-Apostel-Chor. Das Requiem erlebt an Mengeweins Wirkungsstätte seine zweite Aufführung überhaupt, zusammen mit der wenige Jahre zuvor entstandenen "Tragischen Ouvertüre" von Johannes Brahms".

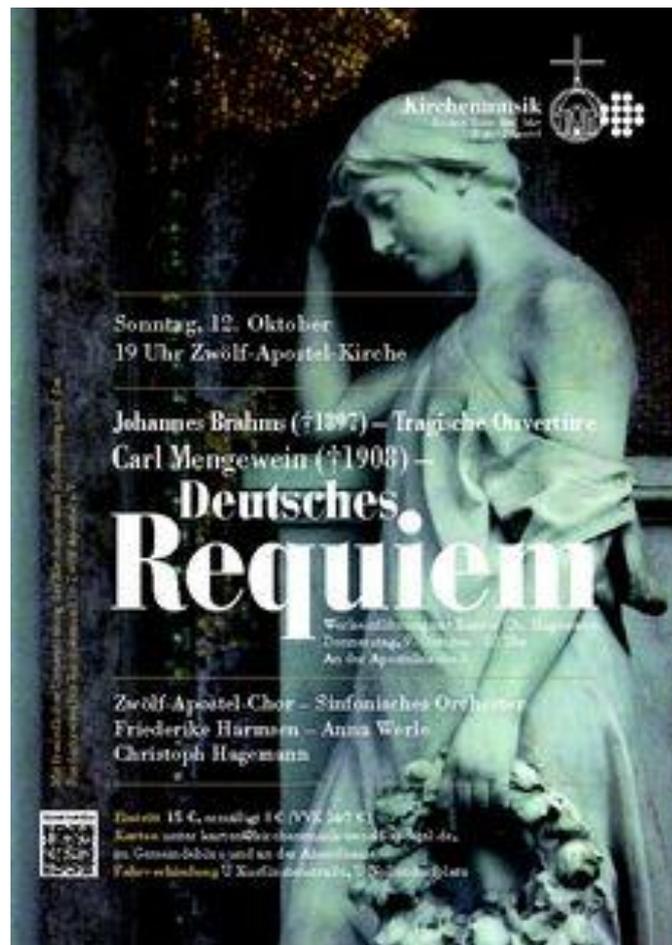
Ort: Zwölf-Apostel-Kirche, An der Apostelkirche 1, 10783
Berlin-Schöneberg, nahe U Kurfürstenstraße, U
Nollendorfplatz usw.

Kontakt: Kantor@kirchenmusik-zwoelf-apostel.de

Eintritt: 15 €, ermäßigt: 8 € (VVK 14 / 7 €)

Werkeinführung mit Kantor Christoph Hagemann, Do,
09.10.2014,
20 Uhr, An der Apostelkirche 3





Das Konzert hat begeistert. Über 400 Personen füllten die Kirche bis fast auf den letzten Platz. Der fast fünfstellige finanzielle Aufwand hatte sich gelohnt, zumal das Deutsche Requiem von Carl Mengewein, dem ehemaligen Kantor der Zwölf-Apostel-Kirche, sich als musikalischer Leckerbissen zeigte. Diejenigen, die dem Konzert nicht beigewohnt haben, sind zu bedauern. Kleiner Trost: es soll eine CD des Konzertes veröffentlicht werden! Bestellungen sind ab sofort zu richten an den <Kantor@kirchenmusik-zwoelf-apostel.de>, damit die Höhe der Auflage und der Preis bestimmt werden können.

Dieses Konzert war der Abschluss eines seit April d. J. ablaufenden Jubiläumsprogramms für "140 Jahre Zwölf-Apostel-Kirche" und "150 Jahre Alter Zwölf-Apostel-Kirchhof". Diese Kirche von August Stüler liegt nur etwa 200 Meter von meinem heimischen Schreibtisch entfernt. Wenn ich mich aus dem Erker-Fenster meines Arbeitszimmers Nr. 3, dem ehemaligen Wohnzimmer beuge, dann ist der Bau, jenseits der Hochbahnlinie nach Pankow bzw. Ruhleben zu sehen. Es ist eine sehr schöne Kirche. In Stargard in Pommern haben wir eine baugleiche Stüler-Kirche bei einer Tagesfahrt entdeckt, es gibt sicherlich noch mehr in dieser Reihe.

Diese Kirche ist das Zentrum meiner evangelischen Kirchengemeinde, die einst entstand, als Schöneberg auf dem Wege von einer Dorfgemeinde zur Stadt Schöneberg und dann - ab 1920 - Teil von Groß-Berlin wurde. Zu dieser Kirche habe ich seit 1985, als ich in diese Gegend zog, vielfältige familiäre Beziehungen. Und am Ende der 1980er Jahre habe ich mit der Landsmannschaft Westpreußen Berlin auch eine größere Veranstaltung in der Kirche durchgeführt: Familie David aus dem Ruhrgebiet, ich glaube es waren die Eltern mit



fünf Kindern, trugen in historischen Kostümen, Danziger Barockmusik vor. Es war eine gelungenes Konzert, eine gute Werbung für die Kirche, für Westpreußen und nicht zuletzt für die Familie David, dessen Familienoberhaupt Arzt war. Der damalige Pfarrer Peter Klemm unterstützte uns hervorragend. Wir mussten nur schmunzeln, da er die vielen Konzertgäste alle für Westpreußen hielt... Seine Frau stammte übrigens - wie wir später erfuhren - aus Thorn.

Vielleicht lässt sich unsere Absicht (der Landsmannschaft Westpreußen) verwirklichen, in dieser Kirche in den nächsten zwei Jahren wieder westpreußische Musik erklingen zu lassen. Die Gegebenheiten von Seiten der Kirche sind günstig: Pfarrer Burkhard Bornemann, ich kenne ihn von Reinickendorf her durch die Beisetzung meines 2005 verstorbenen Bruders, ist sehr aufgeschlossen (s. auch seine im Rundbrief Nr. 658 abgedruckte Predigt am 14. Sonntag nach Trinitatis), Kantor Christoph Hagemann, der auch das Konzert am Sonntag, dem 12. Oktober 2014 verantwortete und u.a. unseren Gemeindechor leitet, ist absolut souverän in seinem Fachgebiet.

Das ist ein Grund, weshalb mir das Singen in diesem Chor so viel bedeutet.

Wollen Sie mehr über die Kirchenmusik, die Konzerte usw. erfahren, dann gehen Sie auf die Seiten:

<http://www.kirchenmusik-zwoelf-apostel.de/>

oder allgemein

<http://www.zwoelf-apostel-berlin.de/>

**Mit freundlichen Grüßen
Ihr Reinhard M. W. Hanke**



zu A. a) Berichte, Mitteilungen



01) Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Stefan Hell. Gratulation zum Nobelpreis für Chemie

Zur Verleihung des Nobelpreises für Chemie an den im Banat geborenen Professor Dr. Stefan Hell erklärt die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Erika Steinbach MdB:

Im 25. Jahr nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Beginn der Befreiung Europas von Diktatur und Unterdrückung hat wiederum die Arbeit eines Deutschen aus Rumänien Anerkennung vor dem Nobelpreis-Komitee gefunden: Fünf Jahre nach dem Literaturnobelpreis für die Schriftstellerin Herta Müller wurde jetzt Stefan Hell für die Entwicklung der supraauflösenden [Fluoreszenzmikroskopie](#) mit dem Chemienobelpreis geehrt.

Dazu gratuliere ich ihm von ganzem Herzen und freue mich mit ihm.

Stefan Hells Name wird zukünftig in einem Atemzug genannt werden mit anderen Deutschen aus dem Osten, deren Leistungen ebenfalls mit dem Nobelpreis geehrt wurden, wie z.B. der erste Nobelpreisträger für Medizin Emil von Behring (1901), aber auch Paul Ehrlich (1908, Medizin), Gerhart Hauptmann (1912, Literatur), Fritz Haber (1918, Chemie), Kurt Alder (1950, Physik), Max Born (1954, Physik), Klaus von Klitzing (1985, Physik), Reinhard Selten (1994, Wirtschaftswissenschaften), Günther Grass (1999, Literatur), Günter Blobel (1999, Medizin) und Peter Grünberg (2007, Physik).

Für die deutsche Wissenschaft ist dies erneut ein großer Tag. Mit diesem Nobelpreis wird deutlich, wie wertvoll das geistige und kulturelle Erbe der Deutschen aus dem Osten ist. Es gilt, dieses Erbe zu bewahren und weiterhin zu fördern.

Gleichzeitig ist dies ein weiterer Beweis dafür, wie treffend wir unser diesjähriges Leitwort zum Tag der Heimat „Deutschland geht nicht ohne uns“ gewählt haben.

**Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.
53175 Bonn, Godesberger Allee 72-74
Tel. 0049 (0) 228 / 8 10 07 29/-30
Fax 0049 (0) 228 / 8 10 07 52**

**Leiter der Pressestelle Berlin:
Marc-Pawel Halatsch
Tel. 0049 (0) 30 / 85 74 14 15
Fax 0049 (0) 30 / 33 84 52 53
E-Mail: Presse@bdvbund.de**





02) Menschenrechte achten - Vertreibungen ächten. Flüchtlingsschutz ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Zur gemeinsamen Resolution zur Flüchtlingspolitik des Landes Niedersachsen erklärt die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Erika Steinbach MdB:

Ich begrüße, dass Doris Schröder-Köpf MdL, Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe des Landes Niedersachsen, und Oliver Dix, Landesvorsitzender des Bundes der Vertriebenen in Niedersachsen, am 14. Oktober 2014 eine gemeinsame Resolution zur Flüchtlingspolitik unterzeichnet haben. Darin wird betont, dass angesichts von mehr als 50 Mio. Flüchtlingen weltweit unsere Gesellschaft in einer besonderen Verantwortung stehe, den Menschen zu helfen, die heute Schutz und Zuflucht in Niedersachsen suchen. Dies folge aus der historischen Erfahrung.

In der Resolution wird daran erinnert, dass die „Flüchtlinge von heute, gerade in Niedersachsen auf zahlreiche Menschen treffen, die in ihrem Leben selbst Erfahrungen von Flucht und Vertreibung gemacht haben. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren Millionen von Menschen auf der Flucht oder wurden vertrieben. Städte und Dörfer in Niedersachsen lagen in Trümmern. Allen Orten fehlten Nahrung, Kleidung und Wohnraum für die Flüchtlinge, Kriegsheimkehrer und Evakuierten. Viele Familien nahmen Flüchtlinge in ihren Häusern auf, Wohnraum wurde geteilt, jede noch so kleine Kammer als Bleibe genutzt. Manche Orte wuchsen quasi über Nacht um 30 Prozent.

Trotz der gesellschaftlich und wirtschaftlich schwierigen Bedingungen in der Nachkriegszeit ist in Niedersachsen die große Herausforderung der Aufnahme und Eingliederung von Flüchtlingen damals gut gelungen. Diese Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen, ihre Beiträge zum Wiederaufbau Niedersachsens, ihr Wille zur Versöhnung und ihre Beiträge zur Verständigungspolitik haben unser Land bereichert und unseren Blick für das Unrecht von Vertreibung geschärft. Seit 1950 wurden Hunderttausende Aussiedler und Spätaussiedler aus Ostmittel- und Südosteuropa erfolgreich in Niedersachsen aufgenommen und auch mit viel Eigeninitiative eingegliedert. Aus dieser Erfahrung heraus sehen wir unsere Gesellschaft deshalb in einer besonderen Verantwortung, den Menschen zu helfen, die heute Schutz und Zuflucht in Niedersachsen suchen."

Flüchtlingsschutz gehört in die Mitte unserer Gesellschaft. Es gilt nun, diesen Menschen auf der einen Seite eine würdige Aufnahme zu gewährleisten, andererseits müssen ihnen Möglichkeiten eröffnet werden, eigeninitiativ tätig zu werden, damit sie ihre Zukunft selbst mitgestalten können. Es gilt heute unverändert, dass Menschenrechte geachtet und Vertreibungen weltweit geächtet werden müssen.

**Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.
53175 Bonn, Godesberger Allee 72-74
Tel. 0049 (0) 228 / 8 10 07 29/-30
Fax 0049 (0) 228 / 8 10 07 52**

**Leiter der Pressestelle Berlin:
Marc-Pawel Halatsch
Tel. 0049 (0) 30 / 85 74 14 15
Fax 0049 (0) 30 / 33 84 52 53
E-Mail: Presse@bdvbund.de**



03) Rechtswahrung von Manfred Maurer

ZUM THEMA Restitution und Entschädigung hört man nicht allzu viel aus der Münchener Hochstraße. Zur in Oberösterreich mit durchaus beachtlichem Echo gestarteten Umfrage unter Vertriebenen beziehungsweise deren Nachkommen über deren Haltung zur Eigentumsfrage hat sich die Spitze der Sudetendeutschen Landsmannschaft bislang nicht geäußert. Böse Zungen mögen dies als Ignoranz interpretieren und als Ablehnung jeder Initiative, welche auf Restitution und Entschädigung zielt. Genährt werden könnten solche Vorurteile durch die schon vor langem geäußerte Haltung des Vorsitzenden Bernd Posselt, wonach er für sich persönlich keinerlei Restitutionsansprüche geltend machen wolle.

DOCH WER DER Landsmannschaft deshalb unterstellt, sie lehne die Unterstützung von Restitutionsbegehren im Allgemeinen und die neueste Initiative der Landsmannschaft in Oberösterreich im Besonderen ab, der kann nur einem Mißverständnis erlegen sein. Denn die SL in München hat schon vor langem eine der oberösterreichischen Initiative stark ähnelnde Aktion gestartet. Ein Leser aus Baden-Württemberg hat der „Sudetenpost“ ein interessantes Dokument aus dem Nachlaß seines Vaters zukommen lassen. In dem Formular aus dem Jahr 1982 geht es um die „Rechtswahrung zur Aufrechterhaltung der Vermögensansprüche der Sudetendeutschen“. Im Februar 1978 hatte nämlich die Bundesversammlung der SL in München beschlossen, Sudetendeutsche eben zum Zwecke dieser Rechtswahrung zur Abgabe einer Erklärung über ihre Haltung zur Eigentumsfrage aufzurufen. In einem von der Landsmannschaft entworfenen Formular konnten die Vertriebenen nicht nur das von ihnen enteignete Vermögen auflisten. Sie konnten darüber hinaus sogar auch noch erklären, daß sie „des weiteren Anspruch auf meinen Anteil an unserem Gemeinschafts- und öffentlichen Vermögen (erheben)“. Gleichzeitig erklärten die Unterzeichner, daß sie die Sudetendeutsche Landsmannschaft „ermächtigen, diese Ansprüche gegenüber allen Stellen anzumelden, die jetzt und in der Zukunft für die Wiedergutmachung der an mir beziehungsweise meinen Vorfahren vollzogenen totalen Enteignung verantwortlich beziehungsweise zuständig sind“.

DA KANN MAN aus heutiger Perspektive nur sagen: Weitsichtig, vorbildlich und konsequent. Da sage noch einmal einer, die Sudetendeutsche Landsmannschaft nehme die Eigentumsfrage nicht ernst! Da der SL-Beschluß von 1978 nicht durch einen anderen Beschluß aufgehoben worden ist, ist natürlich davon auszugehen, daß der selbstauferlegte Auftrag, „jetzt und in der Zukunft“ die Vermögensansprüche gegenüber allen Stellen zu vertreten, nach wie vor volle Gültigkeit hat.

DAS KANN die Initiatoren der im kleinen Oberösterreich mit Wirkung weit darüber hinaus gestarteten Rechtswahrungsinitiative nur freuen. Sie wissen jetzt: Auch wenn Bernd Posselt das in diplomatischer Zurückhaltung nicht an die große Glocke hängt, können sie sich der vollen Unterstützung der gesamten Landsmannschaft sicher sein, weil es keinen Grund gibt, an der Gültigkeit und Verbindlichkeit von Beschlüssen der Bundesversammlung zu zweifeln, solange nichts Gegenteiliges beschlossen worden ist.

DA WOHL NICHT nur der Vater unseres Lesers in Baden-Württemberg seinerzeit dem Aufruf der SL gefolgt ist, sondern wahrscheinlich viele Tausend Vertriebene die



Landsmannschaft zur Vertretung ihrer Eigentumsansprüche ermächtigt haben, drängt sich eine Bündelung der Kräfte auf: Die SL Oberösterreich will die Ergebnisse ihrer Eigentums-Umfrage dort präsentieren und Druck machen, wo sie auch präsentiert und wo Druck gemacht gehört: in Prag. Da könnte sich die SL in München gleich mit den Rechtswahrungs-Formularen anschließen, die sie in den 1980er Jahren eingesammelt hat.

WÄRE DOCH EWIG SCHADE, wenn die Dokumentation einer so vorbildlichen Aktion im Keller der Hochstraße 8 verstaubte.

Dieser Kommentar von Manfred Maurer erschien in der Sudetenpost Folge 10 vom 2. Oktober 2014.

Sie können die Sudetenpost – die monatlich erscheint - im Inland um € 31,--, in Deutschland und im EU-Raum um € 37,-- und in Übersee um € 60,-- beziehen. Abo bei office@sudeten.at bestellen.

Wien, am 8. Oktober 2014

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at

04) Das Trauerspiel um das Vertreibungs-Gedenken von Gernot Facius

Ohne Kompromisse kommt der Politikbetrieb nicht aus. Das zu leugnen, wäre lebensfremd. Es gibt gute und weniger gute, um nicht zu sagen faule Kompromisse. Nur darf man Letztere nicht als Erfolg verkaufen. Enttäuschend ist auf jeden Fall die Entscheidung der deutschen Bundesregierung, von 2015 an am 20. Juni, dem im Jahr 2000 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen proklamierten Weltflüchtlingstag, den im Koalitionsvertrag von CDU / CSU und SPD versprochenen nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung zu begehen. Damit folgt das Kabinett Merkel-Gabriel nicht den Ländern Bayern, Hessen und Sachsen, in denen jeweils am zweiten September-Sonntag der Vertreibung von mehr als 14 Millionen Deutschen gedacht wird. Der Unterschied zwischen beiden Entscheidungen erschließt sich schnell, man muß sich nur die Vorgeschichte vor Augen halten. Es war die Intention des Bundes der Vertriebenen und der Landsmannschaften, einen nationalen Tag des Erinnerns zu schaffen, der nicht im "Allgemeinen verschwimmt" (die scheidende BdV-Präsidentin Erika Steinbach). Die deutschen Opfer sollten im Mittelpunkt stehen. Bayern, Hessen und Sachsen sind dieser Linie im wesentlichen treugeblieben. Sie haben, das muß man ihnen zugestehen, ein Zeichen der Solidarität mit den Ost- und Sudetendeutschen



sowie den Landsleuten aus Südosteuropa gesetzt. Der Bund jedoch verstrickte sich in Endlosdebatten - schon während der schwarz-gelben Regierung war eine Einigung nicht in Sicht. Der 5. August - an jenem Tag im Jahr 1950 wurde die Charta der deutschen Heimatvertriebenen verkündet - schied bald als nationaler Gedenktag aus, obwohl Unionspolitiker wie Horst Seehofer noch heute deren Vision eines geeinten Europas, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können, rühmen. SPD, Grüne, Linke und Organisationen wie der Zentralrat der Juden in Deutschland, polemisierten dagegen. Angeblich relativiere die Charta die „deutsche Schuld“. Die Berliner Koalitionäre beugten sich diesem Druck. Heraus kam schließlich mit der Festlegung auf den 20. Juni eine, nennen wir sie ruhig: leicht zu durchschauende Alibi-Entscheidung. Um möglichen negativen Reaktionen aus Polen, der Tschechischen Republik und anderen Staaten, aus denen Deutsche vertrieben wurden, aus dem Weg zu gehen, „erweiterte“ man eben den Weltflüchtlingstag, der in der öffentlichen Wahrnehmung so gut wie keine Rolle spielt. Problematisch genug, allein schon wegen der Begrifflichkeit. Flucht, aus welchen Gründen auch immer, ist in der Regel eine individuelle Entscheidung, Vertreibung hingegen die Folge systematischer staatlicher Gewalt: Menschen werden erst entrechtet, aufgrund rassistischer Dekrete und Gesetze a la Beneš oder Bierut, und dann gezwungen, ihre angestammte Heimat zu verlassen, unter teils bestialischen Begleitumständen. So wie nach 1945 geschehen. Die Erinnerung an diese „ethnische Säuberung“ mit dem Weltflüchtlingstag der UNO zu verbinden, ist bei Licht besehen, eine Verbeugung vor der politischen Korrektheit. Indem man die Vertreibung der Deutschen, wie von SPD-Seite gewünscht, in einen vagen „europäischen und internationalen Kontext“ stellt, begünstigt man eine politische Relativierung dieses monströsen Verbrechens und lenkt von der Mitverantwortung der ehemaligen Weltkrieg-II-Alliierten ab, die noch heute die Vereinten Nationen dominieren. Daß Erika Steinbach und andere Granden der Unionsparteien dennoch von einem guten Tag für die deutschen Heimatvertriebenen sprachen, ist eher der Parteiräson geschuldet als ernst gemeint. Damit soll überdeckt werden, daß die Union und Kanzlerin Merkel in dieser Frage vor dem kleineren Partner SPD (freiwillig) kapituliert haben. Kopfschüttelnd nimmt der Chronist zur Kenntnis, daß der BdV der Kanzlerin sogar die eigens für sie geschaffene Ehrenplakette in Gold verlieh. So ganz wohl ist selbst prominenten CDU-Parteigängern nicht. Zwar würdigte auch Helmut Sauer, Bundesvorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU / CSU, die Gedenktag-Entscheidung als ein „positiv gemeintes Signal“. Aber er nahm sich die Freiheit, zu sagen, daß der Beschluß sich an dem Beispiel von Bayern, Hessen und Sachsen messen lassen muß: „Einen nationalen Gedenktag nach diesem Länder-Vorbild einzurichten, bei dem die eigene deutsche Geschichte und das Sonderopfer von Millionen deutscher Landsleute im Vordergrund steht, und ausgehend davon auf das bestehende Leid in der Welt, auf Flucht, Vertreibung und Völkerrechtsverbrechen hinzuweisen, wäre der richtige Weg gewesen.“

Resümee: Das im Koalitionsvertrag generell beschriebene Gedenktags-Vorhaben ist zwar eingelöst worden. "Dennoch bleibt die Angliederung deutschen Vertriebenengedenkens an den Weltflüchtlingstag lediglich ein Kompromiss, der wohl das Maximum dessen darstellt, was mit dem Koalitionspartner SPD und insbesondere mit dem Bundesaußenministerium möglich gewesen ist." (Sauer).

Nun kommt es darauf an, was man aus dem Anhängsel an den Weltflüchtlingstag macht. Wird man die - geringen - Möglichkeiten der Erinnerung nutzen oder flieht



man vollends vor der eigenen Trauerarbeit als Deutsche? Das ist nun die Frage. Die Erlebnisgeneration der Vertriebenen ist im Rentenalter, sie stirbt langsam aus. Im Alter kehren bei vielen von ihnen lange verdrängte Kindheitserinnerungen zurück: an Feuermeere und Trecks, an Leichengeruch in Güterwaggons und an Verlassenheit. Die Buchhandlungen und Bibliotheken sind voll von Erlebnisschilderungen. Selbst ehemalige „Spiegel“-Journalisten, nicht gerade die sensibelsten der Branche, packen ihre Kindheitserinnerungen zwischen Buchdeckel. Auch das, wenn man so will, ein Beleg für einen Bedarf an nationalem Gedenken. Aber noch immer wollten viele nicht zur Kenntnis nehmen, schrieb 2008 der Historiker Andreas Kossert („Kalte Heimat“), der den Mythos von der rundum geglückten Integration der Vertriebenen nach 1945 erschütterte, daß die Orgie von Rache und Gewalt, die Flucht und Vertreibung darstellten, zwei Millionen Zivilisten das Leben kostete und weitere vierzehn Millionen ihrer Wurzeln beraubte. In der „DDR“ wurden sie verschwiegen und waren verurteilt, vierzig Jahre zu schweigen. Im Westen Deutschlands waren die „Habenichtse“ zunächst ausgegrenzt, später wurden sie als „Revanchisten“ beschimpft, verprellt durch die Ostverträge zogen sie sich schließlich selbst zurück. „Sie hatten die Vertreibung überlebt, sie hatten die Ausgrenzung ertragen, und nun ließ man sie wieder allein. Nie wollte man ihre Geschichte hören“ (Kossert). Dabei waren es die Vertriebenen, die über Jahre Brücken in den Osten gebaut haben. Aber was immer sie taten, so beendete Kossert, der am Aufbau des Berliner Dokumentationszentrums der Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ beteiligt ist, „sie blieben Eindringlinge in der Welt, die nur noch nach Westen schaute. In dieser Welt war kein Platz für sie.“ Am peinlichen Gezerre um einen nationalen Gedenktag wird offenbar, wie realistisch dieser Eindruck ist. Die linksliberale Hamburger Wochenzeitung „Die Zeit“ verwies jüngst auf einen Kriegsenkel-Kongreß in Göttingen 2013. Dort kam die Formel auf: „Die Elterngeneration krepelte die Ärmel auf, um die äußeren Trümmer zu beseitigen. Die seelischen Trümmer zu beseitigen - das ist Aufgabe der Enkel.“ Die Politik könnte ihnen dabei helfen.

Ein nationaler Gedenktag, der das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen ehrlich aufgreift und nicht im „Allgemeinen schwimmt“, wäre ein Beitrag zur Auseinandersetzung mit diesem Schicksal. Doch alle derartigen Initiativen sind bislang gescheitert. Der 20.-Juni-Kompromiß ist nicht mehr als politische Kosmetik.

Dieser Kommentar von Gernot Facius erschien in der Sudetenpost Folge 10 vom 2. Oktober 2014.

Sie können die Sudetenpost – die monatlich erscheint - im Inland um € 31,--, in Deutschland und im EU-Raum um € 37,-- und in Übersee um € 60,-- beziehen. Abo bei office@sudeten.at bestellen.

Wien, am 9. Oktober 2014

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at



05) Tschechen und Sudetendeutsche diskutierten in Marienbad.

„Die gemeinsame Geschichte – trennt oder verbindet sie?“

Vorträge zum Thema hielten fünfzehn Referenten aus Deutschland und der Tschechischen Republik vor rund fünfzig Teilnehmern aus den genannten Staaten – und Österreich war durch Gerhard Zeihsel – bei dem traditionsreichen, langjährigen Deutsch-Tschechischen Seminar des Sudetendeutschen Rat e.V., vertreten.

Die Tagung leitete und moderierte souverän Christa Naaß, MdL.a.D. als Generalsekretärin des Sdd. Rates. Der Bürgermeister von Mariánské Lázně, Zdeněk Kral, nahm in herzlicher Form die Begrüßung vor und beendete sein Amt – denn bei den gerade stattgefundenen Kommunalwahlen am 10./11. Oktober kandidierte er nicht mehr fürs Bürgermeisteramt. Ein alter Freund der Tagung, Karel Herr, Vzbgm.a.D. gab uns wieder die Ehre.

Unter der umsichtigen Moderation von Steffen Hörbler, SL-Bundesvors.-Stellv., stand der Abend des 10.10.2014. Hartmut Koschyk, MdB und Beauftragter der deutschen Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten berichtete über seine vielfältigen Aufgaben – im In- und Ausland, wo der deutschen Minderheit – den Verbliebenen Deutschen – Hilfestellung in vielen Bereichen geleistet wird. Dabei ist eine „positive Diskriminierung“ – also eine Bevorzugung nötig z.B. in Parlamenten einen Minderheitenvertreter zu haben.

Über „Sudetendeutsch in der tschechischen Wahrnehmung. Ein Begriff zwischen Ablehnung, Abstand und Ausgleich“ referierte Dr. phil. Mirek Němec, Lehrstuhl Germanistik in Aussig an der Elbe/Usti nad Labem.

Er erklärte wie es von der Bezeichnung Deutsch-Böhmen schließlich ab 1903 durch Jesser zum Sammelbegriff Sudetendeutsche – neben den Begriffen Alpendeutsche in Österreich und Karpatendeutsche in der Slowakei, kam. Die später bei den Tschechen verpönte Bezeichnung wurde in den 1990er Jahren wieder fallweise verwendet, wie von „Antikomplex“ bei dem Buch und der Ausstellung „Das verschwundene Sudetenland“. Dr. Němec ist auch im Verwaltungsrat des Collegium Bohemicum, das mit der Fertigstellung des „Deutschen Museums in Usti/Aussig“ aus finanziellen Gründen stockt.

Unter der Moderation von Christa Naaß standen die Vorträge vom 11.und 12.10. und auch die Aussprachen dazu.

Zum Thema „Deutsche und Tschechen in der Zukunft unter dem Gesichtspunkt Technologischer Zusammenarbeit“ sprach ein Vertreter der tschechischen Regierung in Prag.

Arnošt Marks, Vize-Minister beim Vizepremier und Vizewissenschaftsminister Pavel Belobradek. Seine vielen Beispiele funktionierender wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Zusammenarbeit könne aber nicht davon ablenken – meinten Diskussionsteilnehmer – dass ein Nachholbedarf noch in der Aufarbeitung der Vergangenheit besteht und die emotionelle Ebene gegenüber den Vertriebenen – noch kein festes Fundament für bessere Zusammenarbeit sichert! Marks bedauert dass das Bild der ČR in Bayern ungenügend wahrgenommen wird, wie auch umgekehrt.



Seite 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 659 vom 17.10.2014

Stephan Mayer, MdB sprach zur „bayerisch-tschechischen/deutsch-tschechischen Zusammenarbeit“ – wobei er feststellte, dass sich Normalität breitmache – was nicht gut sei für die gegenseitige Neugier. Die Sprachprobleme – 322.000 Schüler in der ČR haben Deutsch als 2. Pflichtsprache gewählt, in Bayern wären das viel weniger. Wichtig wären jetzt beide Museumsprojekte in München und Aussig.

Es folgte von Ralf Pasch die Vorstellung seines Buches „Die Erben der Vertreibung – Sudetendeutsche und Tschechen heute“ und anschließend einem sehr interessanten Gespräch mit zweien seiner Interviewpartner, den Herren Bucholz und Miksch.

Albrecht Schläger, MdL a.D. berichtete über den „Deutsch-tschechischen Zukunftsfond“ mit seiner Förderung von vielfältigen Projekten für die deutsch-tschechische Zusammenarbeit. Thema des Jahres 2015 sind besonders die Förderung von Grenzprojekten.

Dr. Elisabeth Fendl, die Gründungsbeauftragte für das Sudetendeutsche Museum in München stellte das Konzept und den aktuellen Planungsstand vor. Man spürte ihre starke Einstellung zu diesem Projekt des Gedächtnisses der Volksgruppe.

Jakub Štědroň, Direktor des Prager Hauses nationaler Minderheiten betreut 12 anerkannte Minderheiten in Prag, darunter die recht aktive deutsche Minderheit. Das Haus steht für die verschiedensten Veranstaltungen zur Verfügung.

Peter Barton ist Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag und betreut viele Gäste die aus Deutschland und Österreich zu Besuch kommen und durch sein aufgebautes Netzwerk sind viele interessante und wichtige Begegnungen möglich.

Tomáš Lindner sprach zum Thema „25 Jahre Samtene Revolution – ein Journalist zieht Bilanz“. Er kam zu dem Schluß, dass sich in der ČR viel zum Bessern im Verhältnis zu den Deutschen geändert hat. Das sah man zuletzt bei der Fußball-WM als die Tschechen mehrheitlich zur deutschen Mannschaft hielten! Aber auch mit den Heimatvertriebenen gibt es viele gemeinsame Projekte auf Ortsebenen – es fände eine „stille Revolution“ statt.

Am 12.10. feierten wir eine Morgenandacht mit Visitator a.D. Monsignore Karl Wuchterl.

Dann ging es weiter zum Motto der Marienbader Gespräche „Die gemeinsame Geschichte – trennt oder verbindet sie“?

Dr. Jan Hloušek, Konsul a.D. hatte in seinen diplomatischen Funktionen – u.a. in Wien und München – viele gute Kontakte mit den Sudetendeutschen. In seinem Referat stellte er seine Beobachtung fest, dass sowohl Tschechen als auch Sudetendeutsche das eigene Mitleid als Opfer, in den Vordergrund stellen. Dass die Vertreibung rechtswidrig war stehe fest, trotzdem werden die Beneš-Dekrete in der ČR bei Wahlen immer „benützt“ um Stimmung gegen die Sudetendeutschen zu machen. Die Tschechen sollten sich noch stärker der Geschichte ihres Landes stellen und es wäre nur natürlich, in den Rathäusern auch die Bilder der deutschen Bürgermeister - in früher deutschen Orten - aufzuhängen.

Hloušek erinnerte daran, dass auch Sudetendeutsche – nicht nur Tschechen – Totengräber der Monarchie waren.



Seite 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 659 vom 17.10.2014

Es folgte ein fundierter Vortrag von Bernd Posselt, MdEP.aD., dem Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe – wie meist, sprach er frei.

Er meinte zum Thema, wie man mit der Geschichte umgehen soll, ob man sie den Historikern überlassen solle – dass die Geschichte uns alle angehe, sie dürfe nicht verdrängt werden. Ein französisches Sprichwort sagt richtig: „Die Geschichte kehrt im Galopp zurück!“ Er untermauerte an vielen heutigen Beispielen die Ursachen. Auch erinnerte Posselt an die Deutsch-Tschechische Erklärung wo die Sudetendeutschen als Gruppe nicht dabei war, es wurde ohne sie, über sie gehandelt.

Wir sollten das Grenzland heute als Verbindendes nützen und zwischen Nationen und Regimen zu unterscheiden.

Es folgten zwei Vorträge über „Kulturelle Projekte, die verbinden.“

David Stecher, Direktor des Prager Literaturhauses stellte das Haus mit seinen wichtigen Funktionen für die deutsche Literatur und die 10 jährige Tätigkeit vor.

Dr. Miroslav Vidlák, ein Fremdenverkehrsexperte stellte als letzter Redner den „Marienweg/Mariánská Cesta“ vor (www.marianska-cesta.cz). Er verläuft vom bekannten Kloster Maria Kulm/Chlum Svaté Maří über Prag, Znaim, Wien, Graz, Salzburg, München, Regensburg, Weiden und endet in Maria Kulm.

Nach den Vorträgen bestand die Möglichkeit von Fragen und Diskussionsbeiträgen – von der reichlich Gebrauch gemacht wurde.

Christa Naaß konnte ein positive Schlussbetrachtung dieser Tagung zusammenfassen und eine gute Weiterentwicklung der gemeinsamen Bemühungen in der Zukunft wünschen.

Wien, am 15. Oktober 2014

In der Sudetendeutschen Zeitung, München, Folge 42, vom 17. Oktober 2014 erscheint ein ins Detail gehender Bericht über die „Marienbader Gespräche“ von Nadira Hurnaus. <http://www.sudeten.de/cms/?Presse>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at



zu B. Nächste Vortragsveranstaltungen

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreussen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke Postbank Berlin
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077 BIC PBNKDEFF
westpreussenberlin@gmail.com

16. Oktober 2014 Hk

262 Montag 20. Oktober 2014, 18.30 Uhr
Thema Königsberg/Preußen - eine Stadtgeschichte von rund 760 Jahren. (mit Medien).
Referent Diplom-Geograph Reinhard M.W. H a n k e

(der ursprünglich für diesen Tag angesetzte Vortrag von Prof. Dr. B. Jähmig "Königsberg als Ort religiöser Erinnerung" musste auf Wunsch des Referenten B.J. auf Januar 2015 verlegt werden)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Großer Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Als ich diesen Vortrag im Jahre 2005 erstmals hielt schrieb ich hierzu folgende Zeilen, die inzwischen auch zur "Stadtgeschichte" geworden sind und es auch verdienen, erinnert zu werden:

"Zu den vielen runden Jahrestagen im Jahre 2005 gehört auch die Gründung der Stadt Königsberg/Preußen vor nunmehr 750 Jahren. Ein Heer des Deutschen Ordens unter Führung von Böhmenkönig Ottokar II. Przemysl – derselbe, der 1250 die Gründung der Stadt Zittau vornahm – war zum Kampf gegen die heidnische prußische Bevölkerung des Samlandes in das Gebiet am unteren Pregel eingerückt. Auf dem 15 m hohen Hügel Twangste, nahe dem Pregel, fand sich in günstiger Schutz- und Verkehrslage bereits eine Prußenburg. Die nun errichtete hölzerne Ordensfestung bestand in den Kämpfen ihre Bewährungsprobe und ab 1265 wurden Burg und Siedlung zügig ausgebaut. Den Namen erhielt der Platz nach dem Böhmenkönig. Daher kommt wohl auch die Äußerung von Russen der Gegenwart, dass zu dem am 3. Juli d.J. erfolgten Treffen zwischen Putin und Schröder eher die Tschechen als Polen und Litauer hätten eingeladen werden sollen. Die Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung hielt Ende Mai 2005 in Göttingen eine bemerkenswerte Tagung zum Thema Königsberg ab (veröffentlicht 2008 als Tagungsband 23 auf 638 Seiten), ebenso in Frankfurt (Oder) das Deutsche Kulturforum in Potsdam mit der Denkmalpflege der Viadrina. Zu beiden Tagungen kamen die angekündigten Referentinnen aus Königsberg nicht. „Im Nachhinein“ war es aber der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung gelungen, Anfang Oktober 2005 in Königsberg mit russischen Kollegen zu tagen.

Zum widersprüchlichen Bild im Jubiläumsjahr von Königsberg gehörte auch, dass der Vorsitzende der Landsmannschaft Ostpreußen, Wilhelm von Gottberg, zwar eine Einladung der russischen Bürgermeisterin Gurowa vorweisen konnte, aber von höherer Instanz wieder ausgeladen wurde. Für Bundeskanzler Gerhard Schröder war das kein Thema. Aber verwegen wie er nun einmal ist, ließ er sich „zu der Aussage hinreißen, diese 750 Jahre hätten irgendwie auch im Zusammenhang mit der deutschen Geschichte gestanden“ (Preußische Allgemeine Zeitung vom 9.7.2005). Da wird sein Freund Putin aber mächtig dran geschluckt haben!

Von 1824 bis 1874 war Königsberg als Hauptstadt der vereinigten Provinz Preußen auch für uns Westpreußen Provinzhauptstadt. Ein Grund mehr, sich mit den Anfängen der Stadt am Pregel zu beschäftigen und den Glauben an die Zukunft der Stadt zu stärken.

Reinhard M.W. Hanke, Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr. 1828 und von 1972 - 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulinstituten und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 – 2009). Seit



Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Von 1982 – 2005 Bezirkslicher Planungsbeauftragter. Lebt jetzt im „Ruhestand“ in Berlin.

Hk

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 35,- usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 15,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.

02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)
D - 10730 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)
Fax: 030-2191 3077
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
18. Juli 2014/Hk/Jö

399 **Freitag** 14. November 2014, 19.00 Uhr
Thema **Die Nibelungen – Mythos und Historie.**
(Mit Medien).
Referent Dr. Berthold F o r s s m a n , Berlin

O r t : Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Die Nibelungensage gehört zu den am weitesten verbreiteten germanischen Heldensagen, und besonders das mittelhochdeutsche Nibelungenlied ist bei uns - zumindest dem Namen nach - sehr bekannt. Weitaus weniger bekannt ist hingegen, welche weiteren Quellen es gibt und was der historische Hintergrund des Stoffs ist. In diesem Vortrag werden die unterschiedlichen Handlungsstränge behandelt, und es wird am Beispiel des Untergangs der Burgunden gezeigt, wie sich die Sage im Lauf der Jahrhunderte in den unterschiedlichen Teilen des germanischen Sprachraums weiterentwickelt hat.

Dr. phil. Berthold F o r s s m a n, geboren 1969 in Freiburg/Schweiz, Studium der Skandinavistik, Germanistik und Slawistik in Erlangen, Kiel und Reykjavik, Promotionsstudium der Indogermanistik in Jena. Seit 2001 in Berlin als freier Übersetzer für Schwedisch, Estnisch, Lettisch und Litauisch, Journalist, Autor, Lehrbeauftragter an der Humboldt-Universität und Sprachenlehrer. Unter anderem tätig für Deutschland Radio, die Bundeszentrale für politische Bildung, das Auswärtige Amt, den Wirtschaftsnachrichtendienst nov-ost.info sowie zahlreiche Übersetzungsbüros, Verlage und Zeitungen. Mitglied des Journalistennetzwerks n-ost. Schwerpunkt: Sprachen, Kultur und Wirtschaft des Ostseeraums.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr

Ehepaare 40,00 €, Ermäßigungen möglich



03) Berliner Frauengruppe im Bund der Vertriebenen



Dienstag, 28. Oktober 2014, 14.30 Uhr:

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr, in den Räumen des Hauses der Volkssolidarität / Begegnungszentrum, Torstraße 203-205, 10115 Berlin, statt (Leitung: Frau Dr. Edith Kieseewetter-Giese, (Ruf: 030-229 95 75).

Dienstag, dem 28. Oktober 2014, 14.30 Uhr:

Die "Wicht der Dinge" - Ost-West-Probleme. Informationen zur "Erinnerungsbibliothek der DDR-Bücher gegen das Vergessen".

Verantwortlich: Carsten Häusler

04) Große Metropolen im historischen Ostdeutschland

(Originaltitel: Große Metropolen im ehemaligen deutschen Osten)

Ort aller Veranstaltungen: Alter Krug, Königin-Luise-Straße 52, 14195 Berlin-Dahlem, Telefon: 030-832 70 00, um 18. 00 Uhr; U-Bhf. Dahlem-Dorf, Bus X 83, X 11, 110.

Ein historischer Rückblick.

- 1. Stettin (Pommern) am Sonntag, den 14. September 2014**
(Ilse Gudden-Lüdeke, München (Vorsitz d. Pomm. Landsmannschaft a. D.)
- 2. Breslau (Schlesien) am Sonntag, den 12. Oktober 2014**
(Tobias Norbert Körfer M.A. (Universität - Köln)
- 3. Danzig (Westpreußen) am Sonntag, den 02. November 2014**
(Prof. Dr. Dr. Ulrich Matthée (Universität Kiel)
- 4. Königsberg (Ostpreußen) am Sonntag, den 30. November 2014**
(Klaus Weigelt, Regensburg (Präsident des OKR)

Veranstalter: Stiftung Deutsche Kultur im Östlichen Europa (OKR)
Cäsariusstr. 91, 53639 Königswinter

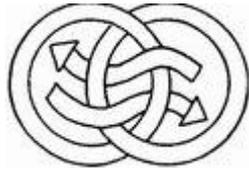
Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Herzliche Grüße

Babette Baronin v. Sass

Oehlertplatz 6, 12169 Berlin, Ruf: 030 -797 88 686





Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.

05) 25 Jahre nach der Revolution: „Erinnerung als ethischer Maßstab“
Orthodoxe Kirche und Staat in Rumänien.

Mit Prof. Dr. Radu Preda (Klausenburg / Bukarest)

- Vortrag und Diskussion - „**Jour Fixe**“

Montag, dem 27. Oktober 2014, 20.00 Uhr

70 Jahre nach dem Ende des Faschismus und 25 Jahre nach dem Ende des Kommunismus ist auch in Rumänien die Auseinandersetzung mit der eigenen jüngsten Vergangenheit noch nicht abgeschlossen. Die Regierung finanziert zwar seit Mitte 1990 Institute für die Erforschung von Totalitarismus und Kommunismus sowie ein Dokumentationsarchiv der Geheimpolizei Securitate, jedoch gibt es in der Bevölkerung noch kaum eine ausgeprägte, selbstkritische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte. Im Gegenteil gebe es, so Radu Preda, die Tendenz, die Geschichte zu verniedlichen nach dem Motto: wir haben eine Zukunft, aber was interessiert uns die Vergangenheit; dies sei „höchst gefährlich und giftig“. Preda setzt sich dafür ein, die Erinnerung nicht auf Gedenkort und Gedenktage zu beschränken. Es gehe darum, das Wissen um die Vergangenheit und mögliche eigene Verstrickungen als Teil der eigenen Identität zu begreifen, die man nicht verdrängen dürfe. Wie reagieren Politik, Establishment, Medien, auf solche unbequemen Forderungen? Welche Rolle spielt die orthodoxe Kirche Rumäniens bei der Aufarbeitung der kommunistischen und auch der faschistischen Vergangenheit? Wie ist die „Sozialethische Situation“ in Rumänien?

Prof. Dr. Radu Preda, orthodoxer Theologe aus Cluj/Klausenburg, studierte u.a. Theologie in Bukarest, Heidelberg, Paris und Rom. Seit April 2014 ist er Leiter des von der Regierung finanzierten Forschungs- Instituts zur „Aufklärung der kommunistischen Verbrechen und für das Gedenken an das rumänische Exil“

ORT: Im „Leonhardt“ Stuttgarter Platz 21/Leonhardtstrasse 10627 B-Charlottenburg (S-Bahn Charlottenburg. U-Bahn Wilmersdorfer Straße)



**KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.**

Katholische Akademie in Berlin e.V.
Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

Tel. (030) 28 30 95-0
Fax (030) 28 30 95-147



06) Wir wollen freie Menschen sein!

Der 17. Juni 1953 - Volksaufstand in der DDR. | Akademie vor Sieben

Film und Gespräch | Freya Klier, Autorin und Regisseurin, Berlin und Peter Herrmann, Zeitzeuge, Berlin

Dienstag, 21.10.2014, 18.30 Uhr

Am 17. Juni 1953 gingen in mehr als 700 Städten und Gemeinden in der DDR etwa eine Million Menschen auf die Straße, um gegen miserable Arbeitsbedingungen und unbezahlbare Lebensmittel zu demonstrieren

07) Eine moralische Autorität ohne Macht und Einfluss?

Die Rolle der Kirchen in der Ukraine in der aktuellen politischen Krise

Donnerstag, 23.10.2014, 19.00 Uhr

Podiumsgespräch | Pfarrer Dr. Andrij Mykahleyko, Eichstätt/Lviv (Ukrainisch griechisch-katholische Kirche); Bischof Stanislav Szyrokoradiuk, Charkiv (Röm.-kath. Kirche); Dr. Sergii Bortnyk, Auslandsamt der Ukrainischen Orthodoxen Kirche Moskauer Patriarchat
Eine Veranstaltung in Kooperation mit RENOVABIS - Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa.

Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23, D – 10719 Berlin

literaturhaus@literaturhaus-berlin.de

www.literaturhaus-berlin.de

www.literaturhaus.net

Ruf: 030-88 72 86 – 0

08) Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller – Tscheche – Mitteleuropäer

Der Leichenverbrenner. Film (99 Min., DVD), dt. U.

Ausstellung Bohumil Hrabal

Sonntag, 19. Oktober 2014, 20.00 Uhr, Großer Saal

Juraj Herz konnte die Dreharbeiten für seinen Film »Der Leichenverbrenner« erst im Herbst 1968, nach der Okkupation der ČSSR beenden. Die daraufhin neu aufgenommene Schlußsequenz wurde nie gezeigt: Zu offensichtlich waren die Parallelen zwischen der aktuellen Besetzung und der Zerschlagung der Tschechoslowakei durch die Nationalsozialisten nach 1938.

Herz' Film ist ein Parabelstück über persönliche Moral, Opportunismus und über Pervertierung unter Propagandaeinfluß: Der Ideologie der deutschen Nationalsozialisten erlegen, ermordet der biedere tschechische Leichenverbrenner Karl um des eigenen Vorteils willen seine jüdische Ehefrau und die gemeinsamen Kinder.

Eintritt: 5,- / 3,- €



09) Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller – Tscheche – Mitteleuropäer

Bohumil Hrabal: Ein Perlchen am Grund

Ausstellung Bohumil Hrabal

Dienstag, 21. Oktober 2014, 20.00 Uhr, Großer Saal

Hrabals frühe Erzählung »Ein Perlchen am Grund« wurde erst in diesem Jahr ins Deutsche übertragen: von Daniela Pusch, die mit dieser Arbeit den deutschen Teil des internationalen Übersetzerwettbewerbs der Tschechischen Zentren und der Literatursktion des Kunst-Instituts (Institut umění) in Prag gewann. Anlässlich des 100. Geburtstags von Hrabal ausgeschrieben, hatten sich 138 Nachwuchsübersetzer aus 12 Ländern an diesem Wettbewerb beteiligt.

Daniela Pusch liest aus ihrem Hrabal-Text und spricht mit **Mirko Kraetsch**, Übersetzer und Mitglied der Wettbewerbsjury, über die enorme Herausforderung, Hrabal zu übersetzen. **Christina Frankenberg** (Tschechisches Zentrum Berlin) moderiert.

In Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Zentrum Berlin

Eintritt: 5,- / 3,- €

10) Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller – Tscheche – Mitteleuropäer
Ein Scherz. Film (80 Min., DVD), engl. U.

Ausstellung Bohumil Hrabal

Donnerstag, 23. Oktober 2014, 20.00 Uhr

Eine aus Scherz an seine Freundin geschickte Postkarte: »Optimismus ist Opium fürs Volk! Ein gesunder Geist stinkt nach Dummheit. Es lebe Trotzki!«, wird für den Studenten und Jungkommunisten Ludvík Jahn 1949 in Prag zum Verhängnis, als die Karte in falsche Hände gerät. Er wird denunziert, relegiert, als Trotzkiist »entlarvt« und muß beim Militärdienst Schwerstarbeit leisten. 15 Jahre später arrangiert Jahn ein Rendezvous mit der Gattin des damaligen Denunzianten Pavel und vergewaltigt sie brutal. Doch Pavel lebt schon seit langem nicht mehr mit seiner Frau, sondern mit einer jüngeren Geliebten zusammen.

Jaromil Jireš' Film von 1968 folgt dem gleichnamigen Roman von Milan Kundera.

Eintritt: 5,- / 3,- €

11) Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller – Tscheche – Mitteleuropäer
Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins. Film (160 Min. [2x 80 Min.], DVD), dt.

Ausstellung Bohumil Hrabal

Sonntag, 26. Oktober 2014, 18.00 Uhr



Über Hrabals stillschweigenden Kompromiß 1975 mit den Machthabern wird bis heute diskutiert. Milan Kundera hatte im selben Jahr von der Universität Rennes einen Ruf als Dozent erhalten und übersiedelte mit seiner Frau nach Frankreich. Nach der Veröffentlichung seines »Buchs vom Lachen und Vergessen« 1978 wurde Kundera die tschechische Staatsbürgerschaft entzogen. 1984 erschien der Roman, der ihn weithin bekannt machte: »Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins«. Hrabal war nicht immer gut auf Kundera zu sprechen: Zwar sei die ČSSR, sein Land, »ein Selbstmordland. Doch er müsse bleiben, dürfe sich nicht in das Niemandland der Sprache begeben, wie Kundera zum Beispiel, dessen Sprache sich seit seinem Fortgang nicht geändert habe« - so Hrabal 1985 im Suhrkamp Verlag.

Kunderas Roman führt in das im August 1968 besetzte Prag zurück, in Philip Kaufmans Verfilmung von 1987 sind auch seltene Dokumentarfilmsequenzen einmontiert. In der Rolle der Teresa: Juliette Binoche.

Eintritt: 8,- / 5,- €, Karten nur an der Abendkasse

Topographie des Terrors,

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,
info@topographie.de
www.topographie.de
Ruf: 030-254 509-0
Fax: 030-254 09-99

<http://www.topographie.de/topographie-des-terrors/veranstaltungen/nc/1/>

12) Freiheitskampf und die Identität der Polen – Wahrnehmung und Erinnerung an den Warschauer Aufstand in Polen und Deutschland

Donnerstag, 23. Oktober 2014 19:00 Uhr

Grußwort:

Dr. Jerzy Margański, Botschafter der Republik Polen in Berlin

Podiumsdiskussion:

Prof. Dr. Marek A. Cichoński, Warschau

Prof. Dr. Christoph Kleßmann, Potsdam

Prof. Dr. Jan Rydel, Krakau

Moderation:

Dr. Pawel Ukielski, Warschau

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei



Seite 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 659 vom 17.10.2014

Im Rahmen des [Begleitprogramms](#) zur Ausstellung [Der Warschauer Aufstand 1944](#)

Marek A. Cichocki, 1966 geboren, ist Programmdirektor des Natolin European Centre, Chefredakteur des Periodikums „New Europe. Natolin Review“ sowie Professor für Ideengeschichte und Europapolitik an der Universität Warschau.

Christoph Kleßmann, 1938 geboren, ist em. Professor an der Universität Potsdam und war bis 2004 Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam.

Jan Rydel, 1959 geboren, ist Professor der Pädagogischen Universität in Krakau und Koordinator des Europäischen Netzwerks Erinnerung und Solidarität. Von 2001 bis 2005 war er Botschaftsrat und polnischer Kulturattaché in Deutschland.

Pawel Ukielski, 1976 geboren, ist stellv. Direktor des Museums Warschauer Aufstand.

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

13) Kollwitz, Zille, Liebermann ... Die Berliner Secession

Dr. Gerhild H. M. Komander, Kunsthistorikerin, Berlin

Donnerstag, 30. Oktober 2014, 15.30 Uhr

Auf Anregung Walter Leistikows schlossen sich am 2. Mai 1898 Berliner Künstlerinnen und Künstler zur Berliner Secession zusammen. Käthe Kollwitz, Heinrich Zille, Max Liebermann, Lovis Corinth und andere protestierten damit gegen die einengende kaiserliche Kunstpolitik. Ihr „künstlerischer Leiter“ war Anton von Werner, der als Direktor der Königlich akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin (Universität der Künste) und führendes Mitglied der preußischen Landeskunstkommission die Kunstanschauung Wilhelms II. weitgehend teilte: Die Abneigung gegen jegliche moderne Kunstströmung. Zwölf Jahre lang dominierte die Künstlervereinigung die Moderne in Berlin, bis es erneut zum Bruch kam: mit der nächsten, jüngeren Generation.

Eintritt

Normalpreis: 7,00 €, ermäßigt: 6,00 €, Urania-Mitglieder: 3,50 €



14) Die Donau: 10 Länder - 10 Welten

Carsten Schmidt, Geograf, Fotograf, Buchautor, Blaustein

Live-Multimedia Vortrag

Sonnabend, 01. November 2014, 14.00 Uhr

Der „fliegende Fotograf“ begleitet Sie durch zehn Länder, auf über 3000 Flusskilometer von der Quelle bis zur Mündung. Vom Ulmer Nabada zum bulgarischen Maskenfest Kukeri, von dem Limes nach Tschernobyl, vom Naturpark Schwarzwald zum rumänischen Vogelparadies Donaudelta. Der Fluss verknüpft Kaiserin Sissi mit Dracula. Bewundern Sie die Architektur orthodoxer Klöster, prachtvoller Burgen und Paläste, den wilden Ritt der Hirten durch die Puszta und die Klänge der Teufelsgeiger. Schmidt war u.a. unterwegs mit Kanu, PKW, ukrainischem Dampfschiff und Mini-Flugzeug. Seine Luftaufnahmen, die bereits in Kunstaustellungen gezeigt wurden, geben einen Überblick und schärfen den Blick für die Kunstwerke der Natur.

Dauer: ca. 2 Stunden inkl. Pause

Eintritt

Normalpreis: 9,50 €, ermäßigt: 8,00 €, Urania-Mitglieder: 6,50 €



zu C. Sonstige Veranstaltungen

a) Veranstaltungen im Großraum Berlin:

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten.

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannahmer),

bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!

Konto der Lm Westpreußen: DE26 100 100 10 000 1199101 Postbank Berlin

Das Programm der Tagesfahrten für das Jahr 2014 (Änderungen vorbehalten):

TF 14-01	03.05.14	Lychen, Feldberger Seenlandschaft (Carwitz, Fallada-Museum), Burg Stargard	€ 45
TF 14-02	14.06.14	Sangerhausen (Rosarium), Bad Dürrenberg (Gradierwerk usw.)	€ 50
TF 14-03	26.07.14	Stettin - Deutsche Kriegsgräberstätte in Neumark	€ 50
TF 14-04	23.08.14	Doberlug (Landesausstellung) (DB) TN-Gebühr € 10 + Fg.	
TF 14-05	20.09.14	Querfurt, Bad Lauchstädt	€ 50
TF 14-06	18.10.14	Cottbus und Schloss Branitz (DB) TN-Gebühr € 10 + Fg.	
TF 14-07	15.11.14	In die Altmark nach Salzwedel	€ 50
TF 14-08	06.12.14	Görlitz (Schlesischer Weihnachtsmarkt, Schles. Museum) (DB)	€ 25

Gäste zahlen jeweils € 5,00 mehr als die Mitglieder. Eintritte sind im Preis nicht enthalten. Zu den einzelnen Fahrten erscheint ein ausführliches Programm.

Bildbericht zu unserer Tagesfahrt am 20.09.2014 nach Bad Lauchstädt und Querfurt

Hier einige Bilder zu Querfurt (*sämtliche Aufnahmen von Reinhard M.W. Hanke*); Bilder zum Besuch in Bad Lauchstädt wurden im Rundbrief Nr. 658 veröffentlicht:





Vom Busparkplatz an der Burg Querfurt gehen wir erst einmal in die Stadt



Die Stadt Querfurt zählt zahlreiche berühmte Persönlichkeiten zu ihren Bürgern, aber einen Stadtführer hat die Stadt heute nicht für uns ...





Dem Geburtshaus von Jacob Christian Schäffer gegenüber befindet sich die Stadtkirche mit ihren romanischen Wurzeln: Blicke von Außen und von Innen ...





Wie in jedem Jahr um diese Zeit bestimmt an diesem Sonnabend der "Bauernmarkt" die Straßen, am Markt mit dem Rathaus, in den Gassen ...





Keine Bauern, aber eine Modenschau mit einem ganz überragenden Stimmungsmacher (Bild links, ganz links): allen machte es viel Spaß!



Zurück zur Burg: ein Blick zurück auf die Stadt (rechts die Stadtpfarrkirche), Innenansichten mit Kirche und romanischen Bauelementen innen wie außen ...





Altar aus einer Dorfkirche ...





Teilnehmer der Tagesfahrt des Westpreußischen Bildungswerks der Landsmannschaft Westpreußen Berlin: ermattetes Staunen ...





Befestigungen allenthalben und Tor zur Stadt mit "Kreuzigungsgruppe"



Wo ist die Zugbrücke! - Die äußerst sachkundige und sehr engagierte Burgführerin Gudrun St. geleitet Brigitte S. in die Tiefe ...





... zum Abschied ein Gruppenbild mit Burgführerin Gudrun St. (Dank an den Herrn "Einheimischen", der uns begleitete, und die Kamera mit Erfolg bediente!)



Burg Querfurt, im Museum: Schnurkeramische Frauenbestattung, etwa 2200 Jahre vor Christus (gefunden bei Erschließungsarbeiten für das Einkaufszentrum Querfurt im Herbst 1991): Vergangenheit oder / und Ausblick in unsere Zukunft? ►

**02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.:
Wanderungen / Friedhofsführungen**

Das Programm für das Jahr 2015 ist in Vorbereitung. Die erste Veranstaltung am Sonnabend, dem 21. März 2015, wird eine Friedhofsführung sein, die erste Wanderung ist für den 02. Mai vorgesehen.

Anmeldungen auch telefonisch bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannehmer);
Teilnehmergebühr: für Mitglieder € 5,00 und für Gäste € 8,00.

Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23, D – 10719 Berlin

literaturhaus@literaturhaus-berlin.de

www.literaturhaus-berlin.de

www.literaturhaus.net

Ruf: 030-88 72 86 – 0

03) Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller - Tscheche - Mitteleuropäer

Ausstellung - Öffnungszeiten

26.9. - 23.11.2014

Di - Fr: 14 - 19 Uhr

Sa, So, Feiertag: 11 - 19 Uhr

Eintritt 5.- / 3.- Euro (inklusive Audioguide)

Eintritt frei am 28.9. (Tag des Heiligen Wenzel) und am 28.10. (Gedenktag zu Gründung der Ersten Tschechoslowakischen Republik 1918).

Konzeption: **Tomáš Pavlíček** (Museum der Tschechischen Literatur, PNP, Prag)
Mitwirkung und Bearbeitung der deutschen Fassung: **Lutz Dittrich** (Literaturhaus Berlin)

Ausstellungsarchitektur: **Mirek Vavřina** (Prag)

Graphische Gestaltung und Design: **Petr Bosák, Adam Macháček, Robert Jansa** (2014 Designers)

Bohumil Hrabal ist einer der wenigen tschechischen Schriftsteller, dessen Werk Weltruhm erlangte. Zwei der zahlreichen Hrabal-Verfilmungen wurden mit den renommiertesten Preisen ausgezeichnet: mit einem Oscar (1968) und dem Goldenen Bären (1990).

Aus der Mitte Europas heraus reichen Hrabals Texte in die k.u.k. Monarchie zurück, streifen die erste Tschechoslowakische Republik, dann deren Zerschlagung durch die deutschen Besatzer, um später verwundert und desillusioniert auf eine Nachkriegszeit zu blicken, die Hoffnungen auch auf künstlerische Befreiung und auf einen »gesellschaftlichen



Frühling« geweckt hatte, aber schließlich in grauer Unfreiheit und ideologischer Herrschaft erstarbte. Nach 1968 verweigerten die staatlichen Verlage der ČSSR acht Jahre lang Hrabal jede weitere Publikation. Vor die Wahl gestellt, im Exil seine künstlerische Heimat zu suchen und die Nähe seines einheimischen Publikums zu verlieren, entschied er sich für einen ihm von den Machthabern abgepressten Kompromiß. Auch danach konnten bis 1989 viele seiner wichtigsten Bücher nur in Exil-Verlagen und im Samizdat publiziert werden.

Reale Lokalitäten (und Lokale) waren für ihn wichtig, denn sie inspirierten seine Prosawerke und Gedichte unmittelbar - und so läßt sich in der Ausstellung und bei den Begleitveranstaltungen das großartige literarische Schaffen des Schriftstellers, Tschechen und Mitteleuropäers Bohumil Hrabal (1914-1997) mitsamt den Regionen entdecken, in denen sich »seine Geschichte« und seine Geschichten abspielten.

Zu Hrabals bekanntesten Büchern zählen: »Die Bafler«, »Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene« (1964), »Reise nach Sondervorschrift, Zuglauf überwacht« (1965), »Ich habe den englischen König bedient« (1980), die Nymburker Trilogie mit »Die Schur«, »Schöntrauer« und »Harlekins Millionen« (1981) und die autobiographische Trilogie »Hochzeiten im Hause« (1987).

Die **Ausstellung** entstand in Kooperation mit dem Museum der Tschechischen Literatur, Památník národního písemnictví (PNP), in Prag und war dort bis zum 31.8.2014 zu sehen.

Die ebenfalls gemeinsam realisierte, exklusiv erschienene **Begleitbroschüre** enthält zahlreiche, bislang unveröffentlichte Fotos und Dokumente aus dem Nachlaß, aus tschechischen Museen und aus Archiven privater Sammler: in der Ausstellung erhältlich (10.- Euro).

Das [Begleitprogramm](#) findet in Kooperation mit dem Kino Arsenal, mit Unterstützung des Tschechischen Zentrums Berlin, statt: Zu sehen sind im Literaturhaus und im Kino Arsenal die wichtigsten Hrabal-Verfilmungen und Filme aus der Tschechoslowakischen Neuen Welle. Lesen und diskutieren werden u.a. **Péter Esterházy, Jan Faktor, Jaroslav Rudiš, Werner Fritsch, Daniela Pusch.**

Für die Unterstützung der Kooperation, der Ausstellungspräsentation in Berlin und für die Förderung der Begleitpublikation danken wir besonders dem Hauptstadtkulturfonds wie auch dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und dem Verein der Freunde und Förderer des Literaturhauses Berlin.



Topographie des Terrors,

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

04) Vernichtungskrieg in Polen 1939

28.08.- 23.11.2014

Am Pariser Platz, Unter den Linden 80

2014 jährt sich der Beginn des Zweiten Weltkriegs zum 75. Mal. In vielen europäischen Ländern dient dieser Jahrestag als Anlass, auf den 1. September 1939 und den Zweiten Weltkrieg zurückzublicken.

Auch in Deutschland wird an zentraler Stelle an dieses wichtige Datum europäischer Geschichte erinnert. Die Ständige Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum organisiert eine Freiluftausstellung am Pariser Platz, die die Vorgeschichte und die Auswirkungen des Kriegsbeginns zum Gegenstand hat. Dabei wird gezeigt, dass das »Dritte Reich« seit dem Tag der Machtübernahme Hitlers konsequent und zielgerichtet einen Krieg vorbereitete, durch den nicht nur neuer »Lebensraum« erobert werden sollte, sondern der von Beginn an als ein rassistisch motivierter Vernichtungskrieg geplant war.

Programm:

Begrüßung: Andrzej Szyuka, Gesandter der Botschaft der Republik Polen in Berlin

Grußwort: Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors und Vorsitzender der Ständigen Konferenz (2014)

Einleitung: Prof. Dr. Günter Morsch, Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Kontakt: [staendigekonferenz\(at\)orte-der-erinnerung.de](mailto:staendigekonferenz(at)orte-der-erinnerung.de), 030 254509-24

Eine Veranstaltung der [Ständigen Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum](#).



b) Veranstaltungen, die nicht im Großraum Berlin stattfinden:

01) 31.10.-02.11.2014, Ostsee-Akademie in Travemünde

Deutsch-polnische Geschichte am Unterlauf der Weichsel
- ein europäisches Thema?

Eine Tagung des Akademischen Freundeskreises Danzig-Westpreußen e.V. und der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V. mit Unterstützung der Ostseegesellschaft e. V.

Programm und Anmeldung:

Copernicus-Vereinigung, Mühlendamm 1, D-48167 Münster-Wolbeck

Ruf: 02506-305 750, Fax: 02506-305 761

<landsmannschaft-westpreussen@t-online.de>



**zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen
und im Rundfunk**

01) a) Hinweise auf Sendungen im Fernsehen (jetzt auch mit Sendungen zum Gebiet der "neuen Bundesländer")

Freitag, 17. Oktober 2014

07.15 - 08.00 Phoenix	Als der Osten noch Heimat war Westpreußen
14.45 - 15.30 SWR	Bilderbuch Berlin-Friedrichshain
15.15 - 16.00 HR	Der Tatra-Nationalpark in der Slowakei (3). Dokumentation, D 01
18.30 - 19.15 Phoenix	Als der Osten noch Heimat war Westpreußen
19.30 - 20.15 ARTE	Die Donau - Lebensader Europas (2/2) Doku. Zwischen Flut und Frost
20.15 - 21.45 RBB	Wunderschön! D 14. Die große Ostseefahrt (1/2): Bornholm - Danzig - Kurische Nehrung - Riga. <i>Tamira Kallert trifft Ausra Feser, die Direktorin des Nationalparks Kurische Nehrung.</i> 2. Teil nächsten Freitag
20.15 - 21.00 HR	Lettland. D 14. <i>Unberührte Ostseestrände, dahinter flache Seenlandschaften mit ungezählten Vogelkolonien, duftende Kiefernwälder und Städte: Lettland ist das spannende Herz des Baltikums</i>
21.00 - 21.45 HR	Verrückt nach Meer. Doku-Soap, D 13. Kroatische Köstlichkeiten

Sonnabend, 18. Oktober 2014

18.15 - 18.45 MDR	Unterwegs in Sachsen-Anhalt. Reisereportage. Von Havelberg nach Rathenow
-------------------	---

Sonntag, 19. Oktober 2014

11.30 - 13.00 NDR	Sagenhaft - der Thüringer Wald. D 13. Mit A. Bulthaupt
14.30 - 15.15 HR	Lettland - Zauberwelt im Herzen des Baltikums. D 14
16.30 - 17.15 DAS ERSTE	Erlebnis Erde. Dokumentation, D 14. Wildes Baltikum
18.15 - 18.30 Phoenix	Schätze der Welt. Doku, D 01. Die Wartburg
23.05 - 0.05 N 24	Krieger der Vergangenheit: Die Germanen. Doku, GB 14



Seite 38 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 659 vom 17.10.2014

Montag, 20. Oktober 2014

14.45 - 15.30 SWR

15.15 - 16.00 HR

15.15 - 16.00 RBB

22.00 - 22.45 NDR

22.15 - 22.45 RBB

Mit Rentiernomaden über den Ural. Doku, D 07
Der Nationalpark Belaweschskaja Puschtscha in Weiß-
russland. D 06

Hanseblick. D 13: Polnische Sahara - Nachsaison an
der Ostsee

Rügen - Armenhaus mit Luxusstrand. D 14
*Auf Rügen steigen die Immobilienpreise, doch die
Arbeitslosigkeit ist auf einem Rekordniveau. Der
Filmautor zeigt die soziale Schieflage der belegten
Ferieninsel*

Ozon unterwegs. D 14
Kohlelandschaft Lausitz

Dienstag, 21. Oktober 2014

14.15 - 15.15 RBB

15.00 - 16.00 WDR

15.15 - 16.00 HR

20.45 - 21.15 MDR

21.00 - 21.45 Phoenix

21.15 - 21.45 MDR

Planet Wissen. Magazin, D 14

*Gesa Kluth kämpft für die Rückkehr der Wölfe.
Seit fast 20 Jahren setzt sich die Wildbiologin Gesa
Kluth unermüdlich für die Belange und die
Wiederansiedlung der Wölfe in der Oberlausitz ein. S
Sebastian Koerner dokumentiert mit der Filmkamera
das Verhalten der Wölfe in den neu besiedelten
Revieren*

Planet Wissen. Magazin, D 14

*Gesa Kluth kämpft für die Rückkehr der Wölfe.
Seit fast 20 Jahren setzt sich die Wildbiologin Gesa
Kluth unermüdlich für die Belange und die
Wiederansiedlung der Wölfe in der Oberlausitz ein. S
Sebastian Koerner dokumentiert mit der Filmkamera
das Verhalten der Wölfe in den neu besiedelten
Revieren*

Der Nationalpark Biebrza in Polen. D 08

Der Osten - entdecke wo du lebst

Gauforum Weimar - Hitlers monströses Erbe

Geheimoperation Ostpolitik. Doku, D 10

Echt. Wissenschaftsmagazin.

Die Rückkehr der Räuber - Wölfe überall?

Mittwoch, 22. Oktober 2014

19.15 - 20.00 Phoenix

Geheimoperation Ostpolitik. Doku, D 10

Donnerstag, 23. Oktober 2014

20.15 - 21.45 HR

Musik für Sie: Unterwegs im Nationalpark Hainich und
im Eichsfeld.

*Uta Bresan wird begleitet von Andreas Gabalier, Jan
Smit, Frank Schöbel u.a.*



Seite 39 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 659 vom 17.10.2014

Freitag, 24. Oktober 2014

15.00 - 15.30 BR

Schmidt Max - Wein und Tourismus im Burgenland
Reisedokumentation, D 14

17.00 - 17.30 BR

Schmidt Max und der Wein-Urlaub in der steirischen
Toskana. Reisedoku, D 14

20.15 - 21.45 RBB

Wunderschön! D 14

Die große Ostseekreuzfahrt (2/2): Tallinn - St. Petersburg - Helsinki - Stockholm

Sonnabend, 25. Oktober 2014

15.00 - 15.45 HR

Kein schöner Land: Leipzig

18.00 - 18.45 MDR

Heute im Osten - Die Reportagen. D 14.

Neue Herren, alte Schlösser

Sonntag, 26. Oktober 2014

16.30 - 17.15 DAS ERSTE

Erlebnis Erde. Naturdoku, D 14: Wildes Baltikum

21.02 - 21.45 Tagesschau 24

Deutsche Dynastien. Doku. Die Hardenbergs

23.05 - 0.05 N 24

Die Wikinger von Byzanz. Dokumentation

Montag, 27. Oktober 2014

15.15 - 16.00 HR

Der Nationalpark Pirin in Bulgarien. D 05

21.04 - 22.00 3SAT

Gorbatschow: Der Weltveränderer. Doku

23.40 - 0.35 MDR

Leipzig im Herbst. Dokumentation, D 90

Dienstag, 28. Oktober 2014

14.15 - 15.00 BR

Das Lied der Puszta. Naturdoku. D 07

18.50 - 19.15 HR

service: reisen. Dubrovnik

20.45 - 21.15 MDR

Der Osten - Entdecke wo du lebst. D 13

Zuchthaus - Kerker - Sommerfrische - Die Leuchtenburg im Saaletal.

400 Meter über Null thront die Leuchtenburg. Gepriesen wird sie als die Königin des Saaletals. Über Jahrhunderte diente sie den Mächtigen auch der Disziplinierung ihrer Untertanen

Mittwoch, 29. Oktober 2014

14.15 - 15.00 BR

Himmelsziegen in den polnischen Sümpfen

Donnerstag, 30. Oktober 2014

14.45 - 15.30 SWR

Bilderbuch. D 01: Lübeck

18.25 - 19.10 ARTE

Die Donau - Lebensader Europas (1/2).

Dokumentation. Ö / F 12

22.10 - 23.00 Tagesschau 24

Der Fall X - Wie die DDR West-Berlin erobern wollte.

Dokumentation. D 10

Freitag, 31. Oktober 2014

08.10 - 10.00 MDR

Luther. Biografie. D / USA 03. Mit Joseph Fiennes

12.45 - 14.15 MDR

Sagenhaft - der Thüringer Wald. Doku, D 13

14.15 - 15.00 BR

Geschichten von der Bärenalm. Doku, D 05.

Naturbeobachtungen im Nationalpark Bieszczady in Polen



Seite 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 659 vom 17.10.2014

14.15 - 14.45 SWR	Eisenbahn-Romantik. D 14. Sächsische Schweiz
14.30 - 15.00 Phoenix	Katharina von Bora. D 09
15.15 - 16.00 HR	Ungarn - Wildnis zwischen Donau und Theiß. Reportage. D 10
16.05 - 16.50 RBB	Heimatjournal spezial. Mit dem Dampfer von Berlin nach Magdeburg
17.30 - 18.00 MDR	MDR extra. Reformationstag 2014 - Luthers Erbe
18.05 - 18.54 MDR	Heute im Osten unterwegs. Auf dem Jakobsweg zwischen Posen und Prag
18.25 - 19.10 ARTE	Die Donau - Lebensader Europas (2/2) Dokumentation. Ö / F 12
20.15 - 21.00 HR	Deutschlands Urlaubsparadiese. D 13 Sachsens schönste Seiten <i>Sehenswert sind Dresden, die Villa Shatterhand in Radebeul, Schloss Moritzburg und das Elbsandstein- gebirge</i>



zu E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – Blick ins „weltweite Netz www“

a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt

- nicht nur Verlage haben uns im Stich gelassen ...!

b) Blick ins "weltweite Netz www"

01) Bei Familia Austria – Neue Netzseite freigeschaltet

Nach langen Vorbereitungen ist es endlich so weit.

Die neue Netzseite wurde freigeschaltet.

Sie finden sie unter der unveränderten Adresse: <http://www.familia-austria.at/>
Mittels linkem Seitenmenü ist sie bedienungsfreundlich und bietet nun wesentlich mehr Möglichkeiten.

Wir konnten damit auch unsere hunderten Forschungs-Seiten, die bisher auf einer eigenen Seite gestanden sind, in unsere Hauptseite integrieren.

Diese bisher separate Forschungs-Seite

<http://familia-austria.net/forschung/index.php?title=Hauptseite> bleibt noch eine Zeitlang im Netz, wird aber ab sofort nicht mehr aktualisiert.

Alle Ihre Kennworte wurden mit übernommen, d.h. sollten unverändert funktionieren.
Erstmals haben Sie nun auch gleich auf der Startseite rechts oben die Möglichkeit sich zentral anzumelden.

Sollten Sie Ihr Passwort oder Ihren Benutzernamen (oder beides) verloren haben, können Sie ab sofort dort auch ein neues automatisch anfordern.

Wir laden Sie ein, sich unsere neue Netzseite anzusehen: <http://www.familia-austria.at/> und die dort für Sie bereitstehenden Informationen (Datenbanken, Forschungs- und Serviceseiten, Übersichten usw.) zu nützen.

Sollten Sie Fragen dazu - oder Probleme damit haben, melden Sie sich bitte unter kontakt@familia-austria.at

Der Vereinsvorstand von FAMILIA AUSTRIA

www.familia-austria.at

FAMILIA AUSTRIA

Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschichte gegründet 2008

c/o Günter Ofner, Gentzgasse 59/9, 1180 Wien, Österreich, kontakt@familia-austria.at

www.familia-austria.at ; <http://familia-austria.net/forschung>

Mitglied im Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs (VWGÖ)

Wien, am 7. Oktober 2014

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Telefon: 01/ 718 59 19

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Fax: 01/ 718 59 23

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

www.sudeten.at



Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein

Freiherr vom Stein

Bitte, beachten Sie:

Zu unseren Vorträgen müssen Sie sich im allgemeinen nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Reinhard M.W. H a n k e, Ruf: 030-215 54 53).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlung der Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und Mitwirkung!

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard M.W. Hanke
Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077.

Ab 20. Januar 2014 Geschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen e.V. in:

Brandenburgischen Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz:
Büro (Kernzeit und nach Vereinbarung) Mo 10-12 Uhr,
Ruf: 030-257 97 533 (Büro).

Anschrift n u r für den "AGOMWBW-Rundbrief":

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

ansonsten schreiben Sie an:
<westpreussenberlin@gmail.com>